

Text für die Cebit-Beilage der Frankfurter Rundschau am 13.3.97

Edgar Einemann

Die Welt als Netzwerk der Regionen

Das unbestrittene Zentrum der Computer-Revolution, das kalifornische Silicon Valley, hat sich inzwischen auch an die Spitze derer gesetzt, die sich um den Aufbau regionaler elektronischer Gemeinschaften bemühen. Der „Eigenbedarf“ an Verbindungen und an qualifiziertem Personal hat die großen und kleinen Firmen dazu motiviert, die nicht auf Gewinn ausgerichtete Organisation „Smart Valley“ als kommunikative „Drehscheibe“ für das Projekt zum Wohle der Region aufzubauen (und zu finanzieren).

Ende 1996 organisierte „Smart Valley“ in der Stanford-Universität eine weltweite Konferenz, die dem Erfahrungsaustausch zwischen lokalen bzw. regionalen Projekten aus nahezu allen Kontinenten dienen und gemeinsame Zukunftsstrategien diskutieren sollte. Der Vize-Vorsitzende von Smart Valley, der renommierte Stanford-Professor William Miller, diskutierte in seinem Einleitungs-Statement das Verhältnis von Globalisierung einerseits und regionaler Entwicklung andererseits und formulierte einen Satz, der zumindest den in Bremen geborenen deutschen Teilnehmer elektrisierte: „Möglicherweise stehen wir am Beginn eines neuen hanseatischen Kapitalismus“.

Regionen und Nationalstaaten

Ausgehend von der Tatsache des „all business is local“ (produziert und nachgedacht wird eben nicht im Cyberspace, sondern an irgendeinem realen Ort) sieht Miller die Tendenz der zunehmenden elektronischen Vernetzung innerhalb von Regionen und erste direkte Verbindungen zwischen diesen elektronischen Gemeinschaften. Diese regionalen Direktverbindungen z.B. zwischen Silicon Valley und Kawasaki vergleicht Miller mit der Hanse: der Zusammenschluß wirtschaftlich erstarkender Städte und deren Handel auf Basis von Regelungen zum gemeinsamen Vorteil war eine Frühform des sich erst später entfaltenden Kapitalismus. Insofern stellt sich die Frage, ob nicht auch die heutigen ersten Ansätze einer die Grenzen von Nationalstaaten und Kontinenten überwindenden Vernetzung der Regionen untereinander bereits Kernelemente einer zukünftigen Wirtschaftsform enthalten. Don Tapscott, Berater und angeblicher „Cyber-Guru“, hat denn auch in seinem neuen Buch über „die digitale Revolution“ (Gabler 1996) auf viele anstehende Strukturveränderungen und dabei u. a. auf die zu erwartende Erosion der Nationalstaaten hingewiesen.

Regionale elektronische Gemeinschaften

Die teilweise seit vielen Jahren (an realen Orten) aktiven Initiativen zur Nutzung der neuen elektronischen Möglichkeiten haben durch „das Internet“ den entscheidenden Schub bekommen. Der Aufbau von lokalen Informationssystemen, die Vernetzung von Umweltinitiativen oder die Präsenz von Unternehmen hat immer das Ziel einer möglichst breiten allgemeinen Erreichbarkeit, und diese ist auch für lokale und regionale Zwecke gesichert gegeben durch „das Internet“. Die Technologien, die Netze und die Akzeptanz für einen Internet-Zugang sind vorhanden oder erreichbar, und der Anschluß an regio-

nale Netze ist identisch mit weltweiten Zugängen und Erreichbarkeiten. Ob man die Erfahrungen von Mailbox-Betreibern oder Stadtnetz-Entwicklern betrachtet: Der Zugang zum und die Präsenz im Internet sind zu einem Synonym auch für die Vernetzung in kleinen Räumen und speziellen Arbeitszusammenhängen geworden. Insofern ist es kein Wunder, daß das Erreichen einer möglichst hohen Internet-Anschlußdichte im Mittelpunkt nahezu aller Bemühungen um die regionale Vernetzung steht und Meldungen aus innovativen Gemeinden in den USA mit einem Internet-Anschluß für 40% (Blacksburg/Virginia) bzw. 36% (Taos/New Mexico) aller Bürger besonders beeindruckend.

Der Aufbau regionaler Netze (mit Einbindung ins Internet) wird weltweit vorangetrieben. Wie bei allen Innovationen sind die Geschwindigkeiten unterschiedlich - vereinzelt ist das Tempo aber so hoch, daß der Überblick kaum noch zu behalten ist. Eine kleine Chance bietet das Internet: So sind die auf der Silicon-Valley-Konferenz vertretenen Projekte dokumentiert (www.svi.org/connect96/projprof.htm), die sich mit EU-Unterstützung koordinierenden „Telecities“ stellen sich selbst gut dar (www.edc.org.uk/members/html) und neuerdings leistet das Hitachi-Forschungsinstitut in Tokyo gute Hilfe (www.gsr.or.jp/english/index.htm).

Wozu regionale Netze?

Der Aufbau einer regionalen Informations-Infrastruktur wird als Beitrag zur Stärkung der Wirtschaftskraft und zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen angesehen. Teilweise (vor allem in den USA) stehen Unternehmen an der Spitze der Bewegung, für die neben der Wahrnehmung ihrer regionalen Verantwortung das Mithalten in der Weltmarktkonkurrenz ein entscheidendes Motiv ist. Teilweise (vor allem in Asien und Europa) geht die Initiative von den politischen Instanzen aus, die den Anschluß an die weltweite Entwicklung halten und den öffentlichen Bereich modernisieren wollen. Keimzelle des realen Aufbaus der Netze waren häufig die Hochschulen, die das erforderliche Know How in die Region transferieren und Pilotanwendungen demonstrieren konnten.

In den einzelnen lokalen bzw. regionalen Projekten werden unterschiedliche Prioritäten gesetzt. Die Aktivitäten zielen auf fühlbare Verbesserungen der Situation und beziehen sich z. B. auf die

- Entwicklung der Infrastruktur (Glasfaserleitungen, ATM-Netze)
- Gründung von Förder-Agenturen zur Koordination von Aktivitäten und Mitteln
- Durchführung von Forschungsprojekten und Pilotvorhaben
- Förderung der Wirtschaft und von „Kommerz-Projekten“
- Förderung des Internet-Zugangs für alle unter Demokratie-Aspekten
- Verbesserung der Ausbildungssituation („Schulen ans Netz“)
- Einrichtung von elektronischen Bürger-Zugängen zur Verwaltung (Modernisierung)
- Unterstützung von Initiativen z. B. im Bereich des Umweltschutzes
- Förderung von Tourismus und Kultur (Stadtinformationssysteme)
- Verbesserung der Qualität des Gesundheitswesens
- Optimierung des Katastrophenschutzes

Probleme

Die heute besonders aktiven Pioniere des Aufbaus regionaler elektronischer Gemeinschaften haben mit einer Vielzahl von Problemen zu kämpfen, deren Lösung schon immer die Aufgabe von Innovatoren war.

Häufig gibt es einen Mangel an finanziellen Mitteln, der sich in Personalmangel fortsetzt. Oft sind die verfügbare Infrastruktur und die Technik-Ausstattung nicht auf dem neuesten Stand. Die Nutzer-Basis ist in vielen Regionen noch nicht groß genug, so daß mit vielen Maßnahmen (Schulen ans Netz, Weiterbildungsangebote, kostenlose Zugänge auf öffentlichen Plätzen und in frei zugänglichen Räumen) experimentiert wird. Nicht zuletzt sind es die kommunikativen Probleme zwischen den gesellschaftlichen Gruppen einer Region, deren Überwindung sich als Voraussetzung für den Erfolg erwiesen hat. Die erforderliche Kooperation von Unternehmen, Wissenschaftseinrichtungen, staatlichen Instanzen und Initiativen konfrontiert die bisher häufig isoliert voneinander arbeitenden „Subsysteme“ mit unterschiedlichen Kulturen und nicht immer unproblematischen gegenseitigen Wertschätzungen mit der Notwendigkeit eines veränderten Verhaltens.

Die „Rolle der Person“ hat sich als sehr entscheidend herausgestellt: Das Fehlen eines prominenten und engagierten Promotors wird von vielen Aktivisten als Problem beschrieben.

Der Wandel ist nicht aufhaltbar

Die weltweiten einschneidenden Veränderungen und der sich abzeichnende kulturelle Wandel, die das schnelle Wachsen des Internets und seiner Nutzer auslösen, sind von Menschen gemacht. Welchen Nutzen die dezentralen menschlichen Gemeinschaften daraus für sich ziehen, liegt an dem Engagement in jeder Region selbst. Die Bedingungen variieren von Gemeinde zu Gemeinde, von Land zu Land und von Kontinent zu Kontinent. Letztlich kommt es darauf an, daß handlungsfähige Personen mit ausreichender Kompetenz, Akzeptanz und Finanzausstattung einen regionalen Konsens zur Förderung und sozial verträglichen Gestaltung des Wandels organisieren. Die Kopplung regionaler Netzwerke und der Aufbau von „Direktverbindungen“ wird wahrscheinlich der nächste Schritt sein. Je schneller dies alles in der jeweiligen Region geschieht, desto besser sind die Chancen - wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.

Initiativen- Struktur

